

# MAT 6 | Offene Fallbeispiele

Sie finden auf den folgenden Seiten drei Fallbeispiele von Betroffenen mit nichtübertragbaren Krankheiten. Die Fallbeispiele beschreiben eine konkrete Situation der Betroffenen.

## Vorschläge für die Arbeit mit den Fallbeispielen:

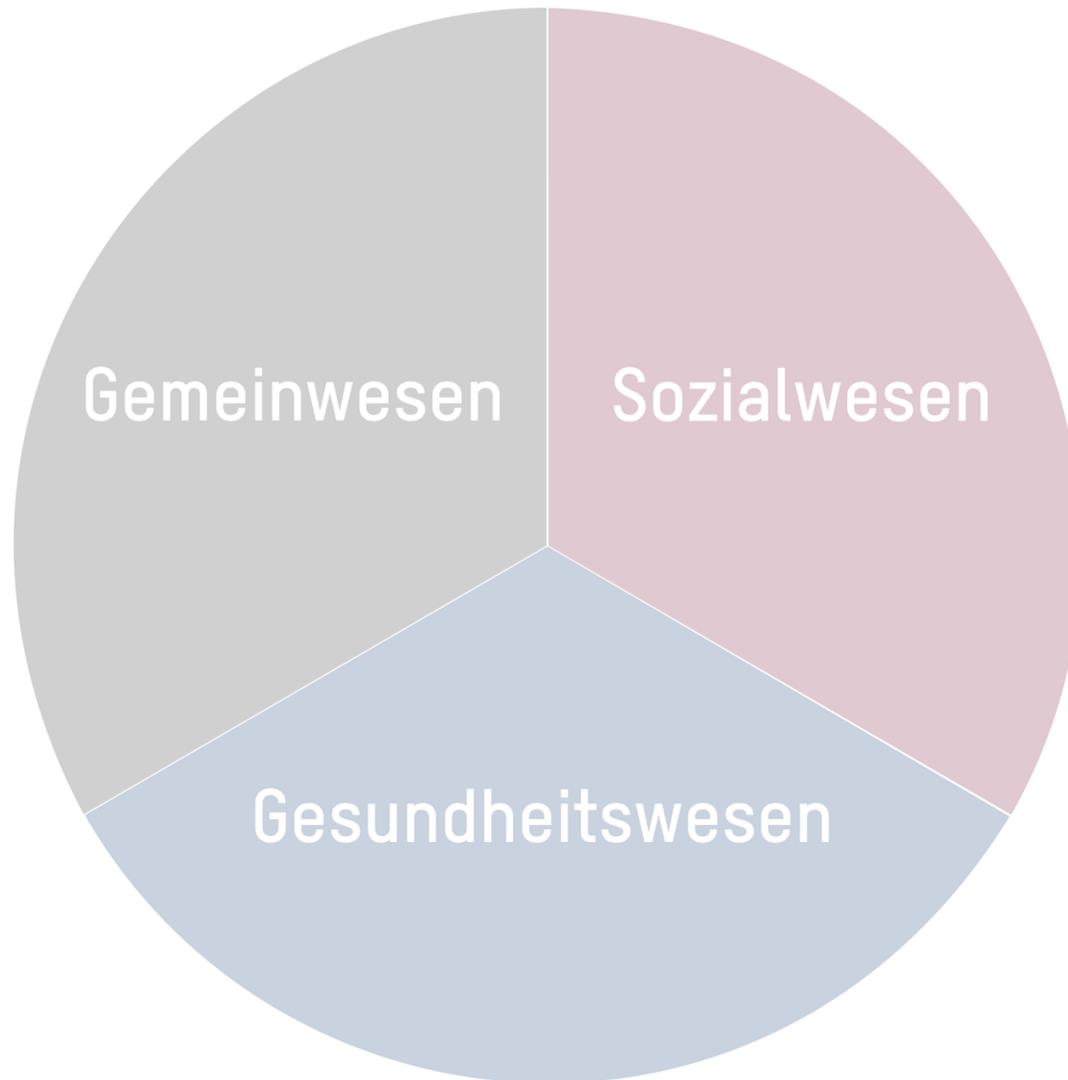
Bearbeiten Sie die Fragen zur Fallanalyse. Schreiben Sie Ideen und Möglichkeiten in die Grafik (Kreis Gesundheitspfad mit den Bereichen Gesundheitswesen, Sozialwesen, Gemeinwesen).

Begleitend zu den konkreten Fallfragen können folgende Fragen zur Fallanalyse weiterhelfen:

- Wie könnten die Konflikte zwischen den Wünschen und Bedürfnissen der Betroffenen und den Einschätzungen von Fachpersonen und Bezugspersonen bearbeitet werden?
- Wie könnten die geschilderten gesundheitlichen Probleme längerfristig und betroffenenzentriert angegangen werden?
- Wie könnte der Gesundheitspfad\* der betroffenen Person möglicherweise aussehen? Welche Rolle spielen dabei Massnahmen im Gemeinwesen und im Sozialwesen?
- Wie sieht möglicherweise in den Fallbeispielen die interprofessionelle (zwischen verschiedenen Berufsgruppen/Professionen) wie auch die intraprofessionelle (innerhalb einer Profession) Zusammenarbeit aus?
- Welche Selbstmanagement-Kompetenzen kann die betroffene Person möglicherweise aufbauen? Wer hilft ihr dabei? Und wie könnte dies möglicherweise geschehen?
- Überlegen Sie sich, welche Rückschlüsse Sie aus den Fallbeispielen auf die eigene professionelle Tätigkeit ziehen könnten.

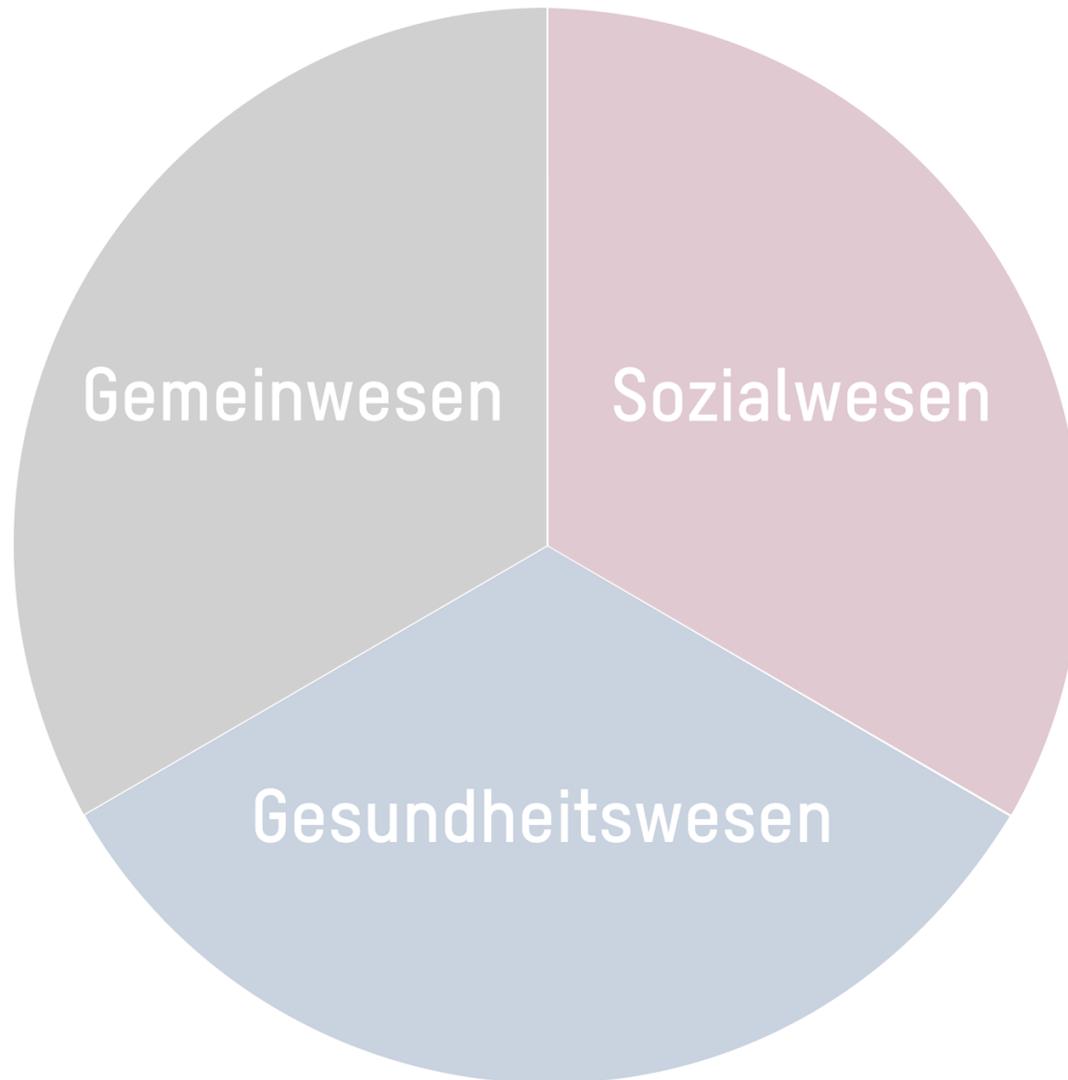
\*) Der Gesundheitspfad steht für den Weg, den erkrankte Menschen oder Menschen mit erhöhtem Erkrankungsrisiko bezogen auf ihre Gesundheit durchlaufen. Das Ziel ist, dass die Betroffenen entlang des Pfades im richtigen Moment mit den relevanten Fachpersonen des Gesundheits-, Sozial- und Gemeinwesens vernetzt werden. So erleichtern etablierte Gesundheitspfade auch den Zugang zu präventiven Interventionen.

## Fallbeispiel 1 – Erwachsene mit Brustkrebs



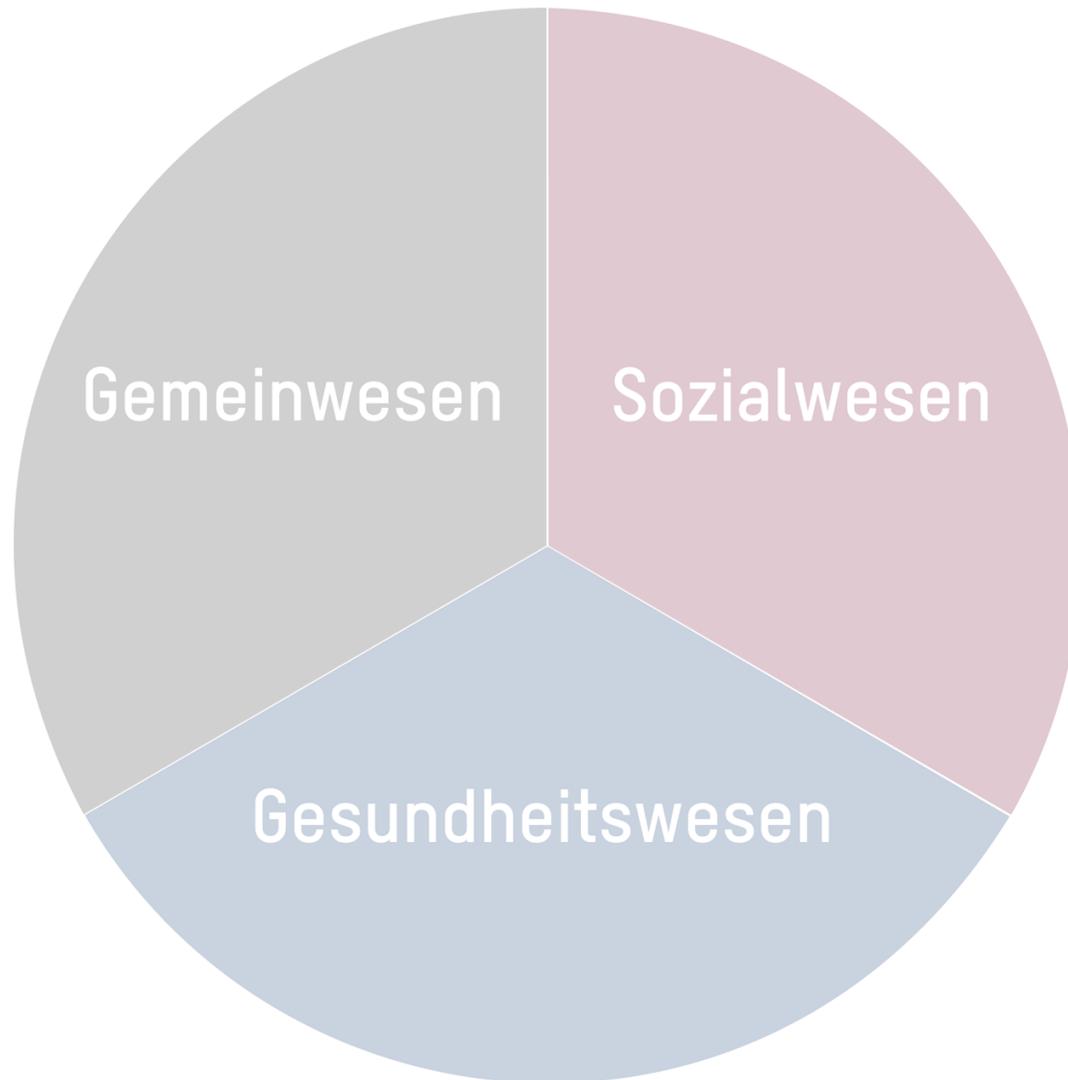
<b>Situation Betroffene</b>	37-jährige Mutter mit Brustkrebs-Diagnose, leichtes Übergewicht (BMI 28). Die Betroffene hat Angst vor dem Verlust ihrer Brüste und den sozialen Folgen (Selbstwertgefühl). Die Chemotherapie führt zu heftigen Schmerzen. Die Betroffene überlegt, Sport zu machen, da sie gelesen hat, dass dies die Nebenwirkungen der Chemotherapie mildern könnte; die Ärzte und die Familie raten davon – sie soll sich schonen. Sie isst vermehrt fett- und zuckerreich und nimmt weiter an Gewicht zu. Sie ist zunehmend sozial isoliert.
<b>Fragen zur Fallanalyse</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>- Stellt ihr Übergewicht ein Problem dar? Wie könnte dem begegnet werden? Wer ist für Beratung oder Motivation dafür hinzuziehen?</li><li>- Ist das Abstraten von sportlicher Tätigkeit sinnvoll?</li><li>- Wie lässt sich das Selbstwertgefühl der Betroffenen stärken? Welche Beratung und welche Massnahmen kämen dazu infrage?</li><li>- Gibt es Selbsthilfegruppen oder spezielle Angebote zur Selbstmanagement-Förderung für Krebs- respektive Brustkrebserkrankte?</li><li>- Wie sind die Angehörigen miteinzubeziehen?</li></ul>

## Fallbeispiel 2 – Jugendliche mit angeborenem Herzfehler



<b>Situation Betroffene</b>	13-jährige Betroffene (w) mit angeborenem Herzfehler, wird vom Kinderkardiologen (enge Begleitung) an Hausarzt überwiesen. Neue Klassenlehrperson verbietet Teilnahme am Sport, Betroffene dadurch sozial in der Klasse isoliert. Betroffene wünscht sich zudem Piercing, Hausarzt rät davon ab. Mit der Pubertät hat die Betroffene zudem deutlich an Gewicht zugelegt und weist einen BMI von 27 auf, der Hausarzt macht sich deswegen Sorgen. Familie möchte, dass Mädchen Sport treiben kann (bspw. mit Elektrovelo), aber Geld für Anschaffung fehlt.
<b>Fragen zur Fallanalyse</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>- Was könnte bzgl. Schule unternommen werden, um eine Teilnahme am Sportunterricht zu ermöglichen und die Integration in der Klasse zu erhöhen?</li><li>- Sollte dem Wunsch nach einem Piercing entsprochen werden? Wenn nein, wie könnten Alternativen (Body-modifications etc.) aussehen?</li><li>- Wie soll mit der Gewichtszunahme umgegangen werden? Welche Beratungsansätze sind empfehlenswert? Wie könnten betroffenenzentrierte Lösungen aussehen?</li><li>- Das Geld für sinnvolle Anschaffungen fehlt. Wie könnte die Familie unterstützt werden?</li></ul>

## Fallbeispiel 3 – Jugendlicher mit Cystischer Fibrose



<b>Situation Betroffene</b>	16-jähriger Betroffener (m) mit Cystischer Fibrose bricht Berufslehre im KV ab. Wunsch, mehr mit Menschen zu arbeiten, bspw. FAGE (Fachperson Gesundheit). Arzt ist skeptisch wegen möglicher Belastung. Wechsel der Berufsschule, Mitschülerinnen / Mitschüler und Lehrpersonen stören sich am häufigen Husten. Arzt empfiehlt, keinen Sport zu machen und im Winter möglichst nicht nach draussen zu gehen. Selbstwertgefühl des Betroffenen sinkt, Diagnose: mittelschwere Depression.
<b>Möglicher Gesundheitspfad</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>- Wie kann dem Wunsch des Jugendlichen nach einer neuen Berufslehre entsprochen werden und gleichzeitig die gesundheitlichen Risiken mitberücksichtigt werden?</li><li>- Welche Massnahmen wären bzgl. sozialer Isolation an der Berufsschule sinnvoll?</li><li>- Der Betroffene soll keinen Sport machen und während Monaten im Haus bleiben, dies rät der Arzt: Ist das sinnvoll? Welche Möglichkeiten beständen?</li><li>- Wie könnte mit der sich entwickelnden Depression umgegangen werden?</li><li>- Gibt es Angebote zur Selbstmanagement-Förderung für Betroffene mit Cystischer Fibrose?</li><li>- Wie könnten Angehörige in diesem Fall begleitet und beraten werden?</li></ul>